

Ofenaußstatt den 9^{ten} Sept. 98.

247 487

Hochwürdigster Herr, mein Liebhabwürdigster Freund,
für das freundschafftliche Briefchen zu dem litterariß
Gefühl, womit Sie mich von Ihrer Auswanderung zu
ein Ufer des Oßers zu besuchen ein Güte haben.
Ich betrachte Sie als ein Uebergeand, daß Sie mich
in einer weiten Entfernung nicht vergessen, und mir,
so lange ich noch unter der Wohlthat, walt, von Zeit zu
Zeit ein lebendiges Wort der freundschaft über die Brüg-
ge führen, die uns trennen, zu hören werden. Mir
haben Sie, besonders in den wenigen Augenblicken, da
ich Sie bey Ihrer letzten Anwesenheit in d. Stadt, der
vielmehr mich sehr dank, ein unerschöpfliches Verlangen,
Herrn, dem Geist d. Körpers nach, immer nach zu sehn,
zu rückgelassen. —

Ein köstlich kleines Aufsatze über Raphaels Madonna in
der Dvaldres Gallerie hat meine eignen Gefühle bey dem
beachtigen Aufsätze dieser Zugleich so himmlisch und
so rein menschlich fesselnung ganz lebhaft d. innig wieder
aufgeweckt. Ich gewiß es muß ist, daß ein so
gefühlsvoller und dem göttlich Plato so nahe verwandter
Contemplator wie Sie, zu wollen oder wollen muß, immer
viel Subjectivität in ein Kunstwerk von dieser sublimen
Art hineinlegt, so gütig ist das ganz, daß Sie es
haben, die ich hätte als ich diese Madonna sah, mich noch
zu Herrn Prof. Morgenstern.

nicht so abgetriebsen fallen, daß ich nicht wahr zu sehn das
 bey ihrem Auffstehn angesehen & gedruckt hätte, was nur
 die M. H. so sehr antehenden Country; und wärs mir
 die Last überlassen ^{worden} ~~worden~~, ob ich Enghers Briefe einzeln
 drucken, oder, mit Aufschuß derselben, aller übrigen
 Hefen ^{junger} ~~junger~~ Facultäten folgen wollte, ich würd
 mich wenig Anzüglich bedacht haben, dieser Geistliche
 Venus Urania das große Opfer zu bring.

Von dem überflüssigen Opusculo der Anonymen, despoten
 habe ich in den wenig Stunden, seit ich ab Lauch von
 Göttern lasse, nur einen Brief der Platon habe, — und
 von ^{nirgend} ~~nirgend~~ angefangen mir sehr interessanten Lucius
 galten, oder welche junge saubere Geisteswelt in
 Uebersetzung, kaum die mindeste Anstalt gewesen wäre.
 Wie merkwürdig die, Mein Herren, haben Ihnen alle,
 die diesen noch über Plato & s. Werke geschrieben haben,
 noch zu leisten übrig gelassen! Aber es wird auf das
 Hauptwerk Ihres ganzen Lebens folgen, welches der gute
 Genius der Menschheit nicht lassen darf gleich machen wollen!

Gegen die Aufsicht der Platonischen Briefe habe ich
 immer große Zweifel gesetzt, denn ich sey nicht leb
 werden kann, und stehen auf der Reibende nicht angr
 kommen ist. so repugniert unauflöslich einem untrüg
 lichen, wenn ich sie lese, zu glauben, daß Plato so ge
 dacht & geschrieben haben könne. Ich habe bräunliche Lust ^{zu} ~~zu~~ ^{zu} ~~zu~~

Gefalt künftiz einmahl durch eine genaue Analyse
des besagten 7^{ten} Briefs in einem Nach. der Allg. Mus.
zu veröffentlichen. Vorwünsche ist, daß Sie noch vorher
eigentlich eine müßige Mühe (was wohl sobald nicht möglich
seyn wird!) finden müßten, und mir Ihre Gedanken über
diese (auch etwas ausführlicher mitzuteilen).

Auf das Problem, welche Dialogen Plato in seiner Jugend
(i. e. unter den 30^{ten} Jahren) geschrieben, wünschte ich einst
von Herrn Hart wegen S. Auflösung zu hören. Die
Meynung der art und vollkommen. Biographen des alten, philosoph.
seind so jämmerlich nachlässig & unkritisch, daß sie beynahe
gar kein Licht in manchen Augen haben. Plato war etwa
28 Jahre alt, da Sokrates starb: sollte er so jung und
unreife, schon Philosophen zu seyn, die Praejudizien gehabt
haben? — überseht man nicht auch den gänzlichen Mangel
an chronologischer Genauigkeit, woran die Alten, beynahe ohne
Ausnahme, laboriren, gradezu unmöglich, in der Geschichte
der merkwürdigen Menschen Jahre Zittern rauch klar zu sehen;
und die Philologen bündend, sucht mich, noch immer zu wenig,
wie so gar viel auf das *diffingue tempora* ankommt.
Wie mancher hätte uns gleich Ihr anonymer Epikländer wegen
Freunden gelassen, wenn er den Unvorsinn des Zitters be-
trafft hätte! Wie kommt es ihm, z. B. uns im Traum
einzustellen, zu sagen, Plato habe sein Vaterland auf dem
Fiebel seines Aufstehs verlassen, und Athon sey während seiner
Lebenszeit zieml. ununterbrochen ein mähriger und un-
abhängiger Staat gewesen? — Daß er *magos*,

Leben Sie wohl, Mein liebreichwürdiges fernnd, und
 mögen Sie in Ihrem neuen Aufbruchstunde alles Glück
 alles, was Sie verlassen finden. Meinem alten
 Freunde, dem künftigen Turner, sage Sie sehr viel noch
 in meinem Namen. Sie werden ihm sehr vorzüglich
 wünschen, gelebten & braven Mann an ihre Stelle.
 Auf einmahl, Leben Sie wohl & vergessen nicht noch
 Sie sehr lieb habenden und spenden alten fernnd

Wien

An Herrn Professor Morgenstern.